



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Er erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,75 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Preisliste Nr. 20 bei der Oberamtspostamt Wildbad. — Postkonto: Enzobenz. Haberle & Co., Wildbad. — Bankkonto: Gewerksbank Jil. Wildbad. — Postfachkonto 291 74. — Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Belegblatt 20 Pf., aufwärts 30 Pf. — Restzahlung 50 Pf. — Bei Anzeigen, die länger als 10 Tage andauern, wird die Anzeigenzahlung nach Vereinbarung mit dem Anzeigebesteller. — In Restzahlung oder wenn geschäftliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachzahlungsgewährung weg.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68

Nummer 213 Freitag 179 Dienstag den 11. September 1928 Samstag 179 63. Jahrgang

## Wandlung der Berliner Politik?

Wie man in Italien die Lage sieht

Rom, 10. Sept. Das halbamtliche faschistische „Giornale d'Italia“ schreibt in einem unverkennbar von Mussolini beeinflussten Artikel: Der Antrag zur Rheinlandräumung ist von der deutschen Reichsregierung hauptsächlich aus innerpolitischen Gründen gestellt worden. Die neue Regierung unter sozialdemokratischer Führung sieht, daß die große Mehrheit des deutschen Volks, selbst diejenigen, die für die Sozialisten stimmten, im Grund ihres Herzens einen nationalistischen Instinkt bewahrt hat und dem außenpolitischen Programm der Nationalisten zuneigt. In Berlin möchte man nun zeigen, daß auch die rote Regierung die nationalen Belange fühle und für diese nicht weniger kämpfe als die alte Regierung. Aus diesem Grund ist die jetzige Regierung für den Bau des Panzerkreuzers, dessen Ablehnung zweifellos das rasche Ende der roten Regierung herbeiführt hätte, für die Rheinlandräumung, für den Anschluß Österreichs, für die Aenderung des Dawesplans und des Versailleser Vertrags und für die Klärung der Schuld am Weltkrieg eingetreten. Frankreich aber, das den Sieg der Sozialdemokraten bei den letzten Reichstagswahlen mit Freuden begrüßt hat, weil er innere Unordnung in den deutschen Geist und in die deutsche Wirtschaft bringt, nennt sich zwar demokratisch, ist aber in Wirklichkeit imperialistisch und militaristisch und benutzt die auswärtigen Demokraten lediglich dazu, um etwaige Widerstände gegen sich zu beseitigen und diese Demokratien seiner Herrschaft dienstbar zu machen. Die Demokratie ist für Frankreich nichts als eine Ausführware, die sie in anderen Ländern zu deren Beförderung und Ausnutzung einführt. Daher hat sich nach Locarno nichts geändert und wird sich nichts ändern.

Trotzdem wird es zu keiner Umstellung der deutschen Politik kommen, wie vielfach in der Presse behauptet wird, und es wird sich auch nicht enger an Rußland anschließen, denn von Rußland hat Deutschland nichts zu erwarten. Schon der bekannte Rapallo-Vertrag hat Deutschland keinen nennenswerten wirtschaftlichen oder politischen Gewinn gebracht, sondern nur die bolschewistische Wühlerei in Deutschland gefördert.

Soviel man auch über die von den Tatsachen tausendfach widerlegte „Einigkeit zwischen den Demokraten“ spricht und schreibt, es ist damit nicht gesagt, daß Deutschland nicht auch außerhalb des französischen Systems noch andere Gelegenheiten zu „Einvernehmen“ (Entente) in Europa hätte. Hier liegen die Möglichkeiten zu einer Wandlung der Berliner auswärtigen Politik.

## Neueste Nachrichten

### Graf Brockdorff-Ranzau †

Berlin, 10. Sept. Der deutsche Botschafter in Moskau, Dr. Ulrich Graf Brockdorff-Ranzau, ist am Samstagabend in der Wohnung seines Bruders in Berlin nach einer Halsentzündung an einem Schlaganfall gestorben.

Graf Brockdorff-Ranzau wurde am 20. Mai 1869 in Schleswig geboren. Er wurde Offizier und trat 1894 in den diplomatischen Dienst über. 1918 wurde er Staatssekretär im Auswärtigen Amt und 1919 als Mitglied der Demokratischen Partei Reichsminister. Als solcher nahm er an den Friedensverhandlungen in Versailles teil. Er war der Ueberzeugung, daß ein weit günstigerer Friedensschluß hätte erreicht werden können, wenn die Berliner Regierung weniger nachgiebig gewesen wäre. Er verließ Versailles in der größten Erregung. 1922 wurde er zum Botschafter in Moskau ernannt; seine Politik zielte auf ein möglichst gutes Einvernehmen zwischen Deutschland und Sowjetrußland hin, dessen Kräfte er überschätzte. Im übrigen bekämpfte er den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und den Abschluß der Verträge von Locarno aufs heftigste. Und die Ereignisse der letzten Zeit haben seiner Auffassung recht gegeben.

### Die Schulfrage auf dem Katholikentag

Magdeburg, 10. Sept. Nach dem Bericht des Ausschusses für Bildungs- und Kulturaufgaben hat sich dieser besonders mit der Schulfrage und dabei vor allem mit der inneren Gestaltung der katholischen Schule und ihren reformpädagogischen Aufgaben befaßt. Weiter wurde das weibliche Bildungsweesen behandelt und die Bedeutung und Aufgaben der katholischen Privatschulen betont. Zwischen Eltern und Schülern, zwischen Kirche und Schule wird eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gefordert. Auf dem Gebiet der Volksbildung werden Volksschulheime mit katholischer Prägung verlangt. Befragt wird der Mangel an verfügbaren Klassen für die dringenden wissenschaftlichen Arbeiten. Der Bericht begrüßt zum Schluß die Gründung eines Zentralausschusses zur Aktivierung der katholischen Öffentlichkeit im Kampf gegen Schmutz und Schund.

## Tagespiegel

In der Messehalle in Köln wurde am Sonntag der 9. Allgemeine deutsche Bankiertag eröffnet.

Für den verstorbenen Botschafter Brockdorff-Ranzau findet am Dienstag in der Dreifaltigkeitskirche in Berlin eine amtliche Trauerfeier statt. Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag auf dem Familiengut in Medlenburg. Als Nachfolger in Moskau soll u. a. der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Prof. Hochsch, der vor einiger Zeit eine Studienreise nach Sowjetrußland gemacht hat, in Frage kommen.

In der Völkerbundsversammlung hielt am Montag Briand eine Rede. Die Räumung nannte er nicht, in der Anspielung auf sie gebrauchte er aber geradezu drohende Redewendungen gegen Deutschland. Für den Schutz der Minderheiten hatte er nur nichtsagende Worte. — Es ist klar, daß den Franzosen seit der geheimen Umachung mit England der Kampf gewaltig geschwollen ist und daß für sie der Vertrag von Locarno nur noch insoweit besteht, als er Deutschland Verpflichtungen auferlegt. — Was vorauszu sehen war.

Die „Chicago Tribune“ will wissen, der englische Erminister Baldwin habe Lord Cusheaden freigestellt, die Räumung der rheinischen Brückenköpfe (Koblenz, Mainz, Rehl) zu unterlassen, ebenso aber auch die Forderung Frankreichs auf deutsche Gegenleistungen wie Flüssigmachung der Dawesobligationen usw.

Der Ausschuß der Vertreter des Deutschen Katholikentages in Magdeburg hat folgende Entschliebung gefaßt: Die deutschen Katholiken müssen im deutschen Staat der Gegenwart insbesondere an der Erlangung der vollen nationalen Freiheit unter Einfluß aller verfügbaren Kräfte mitarbeiten. Die deutschen Katholiken wollen im Geist gegenseitigen Verständens und christlicher Liebe auf die Gestaltung des öffentlichen Lebens im Sinn der katholischen Grundsätze Einfluß nehmen und durch vertiefte staatsbürgerliche Gesinnung in sozialer und politischer Betätigung zum Wohl des gesamten Volks zukunftsroh beitragen.

### Der Deutsche Bankiertag

Köln, 10. Sept. Bei der Eröffnung des 7. Allgemeinen Deutschen Bankiertags in der Messehalle hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine Ansprache. Zur Dawesfrage führte er aus, die von der Reichsregierung bisher beobachtete Zurückhaltung in der Entschädigungsfrage sei heute doppelt geboten. Reichsfinanzminister Müller habe in Genf, gestützt auf das Recht und die politische Vernunft, die baldige Räumung gefordert. Verhandlungen darüber seien im Gang. Die Gegenseite habe dabei auch Verhandlungen über die Entschädigungsfrage angeregt. Deutschland erkenne aber die Abhängigkeit der einen Frage von der anderen nicht an.

Geheimrat Dr. Louis Hagen sprach die bange Sorge aus, ob der deutsche Wirtschaftsmarkt die jährliche gewaltige Kapitalentziehung von 2½ Milliarden Mark auf die Dauer werde ertragen können. Er warnte davor, die Entschädigungsschuld durch Inanspruchnahme ausländischer Anleihen auf die Privatwirtschaft abzuwälzen. Die deutsche Wirtschaft arbeite heute im Durchschnitt mit mindestens 70 Prozent ihres Reingewinns für den Staat. Sie müsse eine auf das notwendigste beschränkte Ausgabenwirtschaft bei Reich, Ländern und Gemeinden verlangen. Hierbei müsse das Reich die Führung übernehmen und ein Steuervereinfachungsgefeß schaffen. Erst durch einen ziffermäßigen Abbau der Löhne und Preise würde die Aufbringungsmöglichkeit der Dawesleistungen in das richtige Licht gerückt werden.

### Die Thüringer Regierungskrise

Weimar, 10. September. Da die sozialdemokratische Fraktion die Bildung einer größeren Koalition beharrlich ablehnte, erklärte der demokratische Unterhändler, er werde den Versuch machen, eine Regierung ohne die Sozialdemokraten zu bilden. In einigen Kreisen der Demokratie wird jedoch verlangt, daß der Unterhändler seinen Auftrag zurückgeben solle.

### Glaß gegen Hindenburg

Bremen i. B., 10. September. Auf der Tagung des Alldeutschen Verbands erklärte der Vorsitzende Justizrat Flaß, der Kampf, den der Verband pflichtgemäß gegen den heutigen Staat und seine Leiter führe, müsse sich gegen den Willen der Alldeutschen und zu ihrem Bedauern auch gegen das Reichsoberhaupt richten. Reichspräsident v. Hindenburg habe die Aufgabe nicht erfüllt, die ihm als nichtmarxistischer Staatsoberhaupt gestellt gewesen sei, die Aufgabe, Deutschlands Rettung mit allen verfassungsmäßigen Mitteln zu betreiben. Er habe die ganze ungeliebte Außenpolitik Stresemanns hingenommen und zuletzt das heutige Kabinett des Reichskanzlers Müller berufen, obwohl ihm die Verfassung das Recht gebe, einen

Mann seines Vertrauens mit der Regierungsbildung zu beauftragen.

Nach weiteren Vorträgen von Oberfinanzrat Dr. Bang-Berlin und Oberst a. D. Franz-Kassel wurde eine Entschliebung angenommen, in der u. a. von der Reichsregierung gefordert wird, daß angesichts des Verhaltens der Feinde, endlich der Welt gezeigt werde, daß das Deutsche Reich nicht willens sei, sich weiter vergewaltigen zu lassen.

### China nicht wieder in den Rat gewählt

Genf, 10. Sept. Der Antrag Chinas, daß China in den Völkerbundsrat wiedergewählt werde, wurde von der Völkerbundsversammlung abgelehnt. Erforderlich wären zwei Drittel der Stimmen (34) gewesen, für den Antrag stimmten nur 27, dagegen 23.

### Räumungskonferenz?

London, 10. Sept. Der „Daily Telegraph“ läßt sich aus Genf melden, es gewinne den Anschein, als ob Stimmung für eine nach der Völkerbundstagung zu veranstaltende Konferenz vorhanden sei, an der Frankreich, England, Belgien, Italien und Japan teilnehmen sollen. — Biesch wird aber vermutet, daß es sich um Verschleppungsmanöver Briands handle.

### Der Rest des Flottenabkommens

London, 10. Sept. Das Auswärtige Amt erklärt die Bressemeldung von der Zurückziehung des Flottenabkommens für unrichtig. England und Frankreich hätten sich nur auf eine gemeinsame Formel für die „Seearüstung“ geeinigt, die vorgeschlagen werden sollte, falls die drei anderen am Washingtoner Abkommen beteiligten Mächte zustimmen. Da dies seitens Amerikas und Italiens nicht der Fall sei, so verliere die Formel ihre praktische Bedeutung — dagegen wird jetzt amtlich zugegeben, daß die britische Regierung schon vor einigen Monaten in Paris zugesagt hat, daß sie nunmehr bei den Landabrüstungsverhandlungen die französische Forderung unterließe werde, daß bei der Abrüstung nur die stehenden Heere, nicht aber die Reserven gezählt werden. — Dann sind aber alle Abrüstungsverhandlungen für die Nahe. Mit anderen Worten: England bestätigt die militärische und politische Vorherrschaft Frankreichs in Europa.

### Die Stärke der Besatzungstruppen

Berlin, 10. September. Am 15. Juni konnten in den beiden noch besetzten Zonen insgesamt 67 064 Mann festgesetzt werden. Darunter waren Franzosen 54 751, Belgier 5553, Engländer 6760. Nicht eingerechnet sind dagegen die Familienangehörigen der 7900 verheirateten Besatzungsmilitärs. Im einzelnen standen in der zweiten Zone an dem genannten Tag insgesamt 15 208 Mann, davon 9387 Franzosen, 5548 Belgier und 73 Engländer. In der dritten Zone standen insgesamt 51 956 Mann und zwar 45 164 Franzosen, 5 Belgier und 1687 Engländer. Die Zahl der beschlagnahmten Familienwohnungen betrug am 15. Juni dieses Jahres 8817.

## Tagung des Württ. Gustav-Adolf-Vereins

### Die Eröffnungsfeier in Urach

ep Meßingen, 10. Sept. Die 85. Gustav-Adolf-Tagung, die heuer in Urach und Meßingen gleichzeitig stattfindet, wurde am Samstag mit einem würdigen Gemeindeabend in der dichtbesetzten Turnhalle eröffnet.

Nach einem ergreifenden Eingangsgesch „Heimat“ des Uracher Sängerkorps und nach der Uebergabe eines Taufgeräts durch die Kinderschüler feierte der Leiter des Abends, Ephorus Dr. Mettler, Gustav-Adolf als den Retter der Reformation und des Protestantismus in Deutschland; das geistige Leben der Nation hätte ohne ihn ein anderes Gesicht bekommen. Nach Begrüßungsansprachen von Dekan Leube und Stadtschultheiß Gerstenmayer hielt der nunmehr 25 Jahre lang an der Spitze des württ. Gustav-Adolf-Vereins stehende Prälat Dr. Hoffmann eine Ansprache über „Die Geschichte der Stadt Urach“. Herzog Christoph, der Schöpfer der württ. Kirchenordnung, ist in Urach geboren. Johannes Brenz, der Reformator Württembergs, hat im benachbarten Jochen-Wittlingen eine Zeitlang als Reformator gelebt. Und wie viele Kräfte strömten vom ehrwürdigen Uracher Seminar hinaus ins Land. Der Gustav-Adolf-Verein kämpft für die Rechte der evangelischen Minderheiten, nicht mit Gewalt, sondern mit Liebe. Nach der Uebergabe weiterer Gaben durch die kirchlichen Ortsvereine und nach den Kreisen des Gustav-Adolf-Bekkers ergab die Pfarrerin Hesel-Hornberg von der Not der ehemals deutschen Gebiete Polens. Eine Million meist Evangelischer ist ausgewandert; nur noch 350 000 sind zurückgeblieben. Aber diese Not hatte auch Segen im Gefolge. Das Verantwortungsgesühl gegen die Volksgenossen wuchs. Man schloß sich zusammen und sammelte

sich um die Kirche. Sie ist der einzige Hort des deutschen Volkstums in Polen. Erst seit der Polenzzeit ist die Kirche überhaupt verstanden worden. Die Geistlichen sind meist überaltert, ihre Reihen sind stark gelichtet. Aber freiwillige Kräfte treten in die Lücken; einfache Handwerker halten Belegottesdienste, versehen das Organistenamt. Helferinnen erteilen den Religionsunterricht. So regt sich wieder neues Leben in den schwer darniederliegenden Gemeinden. Pfarrer Leube-Schuffenried zeichnete kleine Bilder aus der mühevollen, aber auch frohen Diasporaarbeit. In vorgeschobener Stunde sprach Stadtpfarrer Joseph Hans das Schlusswort. Mit einem gemeinsamen Gesang fand die Versammlung ihren Abschluss.

#### Der Festsonntag in Mehlingen

In der Stadtkirche in Mehlingen hielt am Sonntag vor-mittag Stadtpfarrer Kinn-Rottwell die Festpredigt. Aus der Gut tiefer Not sprach Pfarrer May-Cilli über die schwere Lage der deutsch-evangelischen Gemeinden Süd-slawiens. Zum Schluss sprach Ortsgeistlicher, Stadtpfarrer Sandberger. Treifliche Gelänge des Kirchendoms unter seinem Dirigenten Oberlehrer Passie verschönten die Feier.

Ein überaus farbenreiches Bild boten nachmittags die rund 700 Kinder des Bezirks, die geschlossen in die Kirche einzogen, wo Stadtpfarrer Laugmann-Jassenhausen anschauliche Bilder vom O.A.W. entrollte. Unter sinnigen Sprüchen überreichten die Kinder Gaben von Dampflingen, Niederich, Sondersingen, Reuhausen a. E., Olems und Mittelstadt.

In der anschließenden Festsfeier in der überfüllten Kirche sprach Pfarrer Hesekei-Bromberg über die evang. Gemeinden Polens. Pfarrer Lic. Proser-Neuschilschein führte in die Verhältnisse der Tschecho-slowakei ein. Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz sprach über die Pflicht zu brüderlicher Hilfe und Verantwortung, die vom Gekreuzigten ausgeht.

Der Gemeindeabend im neugetauften Luthersaal erfreute sich eines außerordentlich starken Besuchs. Pfarrer Nikolaus führte in einem Vortrag in das sieben-bürgerlich-sächsische Volkstum ein. Erschütternde Bilder von Kinderelend in Oberösterreich entwarf Lehrer Gattlinger von der schwer heimgesuchten Kinderanstalt in Weikersdorf. Der Gustav-Wolff-Becher kreiste zweimal mit gutem Erfolg. Zum Schluss sprach Stadtschultheiß Karl den allseitigen Dank aus. Der Kirchchor gab wieder sein Bestes.

#### Die Feier in Urach

Der Vormittagsgottesdienst in der Lmanduskirche in Urach war sehr stark besucht. Nach der gewissenhaften Festpredigt von Stadtpf. Joseph Hans sprach Pfr. Dr. Lessing-Florenz über den Fortschritt in den evang. Gemeinden Italiens. Pfr. Dr. Aldinger-Kleinbottwor schilderte die Verhältnisse in Brasilien, wo er selbst viele Jahre gewirkt hatte. Heute bestehen dort 150 Gemeinden und 1200 Schulen, dazu die segensreiche Arbeit der Diakonissen aus dem Mutterhaus in Wittenberg. Die Feier wurde durch eine Bachantafel des Chorgesangvereins und des verklärten Seminararchepiscops unter Leitung von Oberlehrer Nischele vertieft.

Ein nach Tausenden zählender Festzug sammelte sich nachmittags auf dem Marktplatz, wo vom Balkon eines Hauses Prälat Dr. Hoffmann eine markige Ansprache über Herzog Christoph hielt. In der Kirche blies Dekan Leube, Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz, Pfarrer Schnauser und einige Diasporaredner Sprachen.

### Württemberg

#### Die Verkehrsunfälle in Stuttgart

Gegenüber den in letzter Zeit verschiedentlich laut gewordenen Klagen, daß die Zahl der Verkehrsunfälle in Stuttgart besonders hoch sei, weist das Polizeipräsidium Stuttgart darauf hin, daß nach einer von ihm angestellten Umfrage bei 8 süd- und mitteldeutschen Großstädten die Zahl der Verkehrsunfälle, besonders solcher mit Personenverletzungen, im Verhältnis zur Einwohnerzahl bzw. der zugelassenen Kraftfahrzeuge — außer in einer Stadt — in diesen Städten nirgends wesentlich niedriger, teilweise aber höher war als in Stuttgart. In Stuttgart fallen zurzeit täglich 60 bis 70 Strafanzeigen gegen Kraftfahrer an; in

2 Wochen des August 1927 wurden rund 600, in der gleichen Zeitpanne des laufenden Jahrs 1928 rund 1000 Strafanzeigen erstattet, größtenteils wegen übermäßiger Fahr-geschwindigkeit und Börsen. Der Bezirksoberste hat auch in diesem Jahr wieder einer Reihe von Fahrern den Führerschein entzogen, eine Maßnahme, die besonders wirksam ist. Die Verkehrs-polizei wird also mit der wünschenswerten Strenge gehandhabt.

Andererseits, so bemerkt das Polizeipräsidium, wäre es ungerecht, die Schuld an den täglichen Verkehrsunfällen nur den Kraftfahrern zuzuschreiben. Es ist geradezu unglaublich, wie leichtsinnig sich manche Fußgänger auf der Straße zeigen. Erwachsene nicht weniger als Kinder, und wie häufig das gefährliche Abpringen bei der fahrenden Straßenbahn getrieben wird. (Dieser Unflug ist zwar nach den Anschlägen in den Straßenbahnwagen verboten, man hat aber noch nie gehört, daß ein Auf- oder Abpringender bestraft worden wäre. D. Schr.)

Insondere die Schulkinder sollte zur Beachtung der Verkehrsregeln erzogen werden. In verschiedenen deutschen Großstädten sind ausgezeichnete Verkehrsübungen und ein regelrechter Verkehrsunterricht eingeführt worden. In Neugart hat man durch tägliche Verkehrsbelehren von einigen Minuten am Schluß der Schulstunden die Zahl der Verkehrsunfälle, von denen Kinder betroffen wurden, in wenigen Monaten um 30 v. H. herabgedrückt.

Bei Entscheidungen von Verkehrsfragen können etwa 15 staatl. und städt. Behörden und Körperschaften in Betracht kommen. Dadurch erklärt sich der oft außerordentlich schleppende Gang, unter dem viele Maßnahmen auf dem Gebiet des Verkehrs zu leiden haben.

Nicht ohne Interesse ist die Mitteilung des Polizeipräsidiums, daß im Monat Juli d. J. in Stuttgart nicht weniger als 80 Strafanzeigen wegen Nachruhestörung und groben Unflugs erstattet wurden, die zum weitaus größten Teil Alkoholisten betrafen.

**Stuttgart, 10. Sept. Blitzschlag in eine Antenne.** Bei dem Gewitter am Sonntag schlug der Blitz in eine an einem Hause der Schwabenbergstraße angebrachte Hochantenne. Dadurch geriet die Isolierung des Apparats in Brand. Das Feuer konnte sofort gelöscht werden.

**Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes.** Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes hat sich in der Berichtszeit vom 30. August bis 5. September 1928 nur wenig geändert. Die Neigung zur Abschwächung war jedoch nicht mehr so stark wie in der Vorwoche. Die Gesamtzunahme der unterstützten Arbeitslosen betrug 483 Personen oder 1,9 v. H. gegen 792 oder 3,2 v. H. im letzten Berichtsabschnitt. Am 5. September bezogen 22 101 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 3477 die Arbeitslosenunterstützung gegen 21 662 bzw. 3433 am 29. Aug. Die Gesamtbelastung der beiden Unterstützungseinrichtungen betrug 25 578 Personen gegen 25 095; davon trafen auf Württemberg und Hohenzollern 5641 (gegen 5486 am 29. August) und auf Baden 19 937 (gegen 19 609).

**Der Zugang zur Großstadt.** Beim Wohnungsamt Stuttgart sind im ersten Halbjahr 1928 rund 4000 Wohnungsanträge von auswärtigen Familien, die nach Stuttgart ziehen wollen, eingegangen. Ueberlassung zwangsbewirtschafteter Wohnräume in Stuttgart ist indessen nur im Tauschweg gestattet. Auch Einzelzimmer mit oder ohne Küchenbenützung können an auswärtige Familien nur mit Genehmigung des Wohnungsamts — die indessen meist verweigert wird — abgegeben werden.

**Die 2. Volksschuldienstsprüfung,** evangelisch und katholisch, wird Ende Oktober und Anfang November abgehalten.

**Todesfall.** Sanitätsrat Dr. August Römer, ein hier sehr bekannter und geschätzter Hausarzt, der seit 1886 in der Stadt die Praxis ausübte, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

**Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

**Verleihung der Rettungsmedaille.** Der Staatspräsident hat dem Landwirt Franz Saam in Böttingen W. A. Redar-sulm die Rettungsmedaille verliehen.

**Aburteilung von Raubüberfällen.** Vor dem Cannstatter Schöffengericht hatten sich 6 junge Burschen von Cannstatt, Fellbach und Uhlbach wegen verschiedener Verbrechen des schweren Raubs und des Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagten, die im Alter von 17 bis 23 Jahren stehen, wurden zu Gefängnisstrafen von 18 Tagen bis zu 1 Jahr 3 Monaten verurteilt.

**Vom Tode.** Der Obergefreite Karl Reichert im Inf.-Regt. 13. 1. Komp. Stab wurde durch jähen Unglücksfall aus dem Leben gerissen. — In der Hedelfingerstraße stießen ein Personkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Bei dem Zusammenstoß erlitt der 19 J. a. Motorradfahrer einen Schädelbruch, der seine Verbringung nach dem Krankenhaus Cannstatt notwendig machte. Die 22 J. a. Beifahrerin zog sich eine Riswunde am rechten Auge sowie Schürfwunden zu.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wollte der Polizeioberwachmeister Karl Schlipf gegen Raubstörer eingreifen. Er verfolgte sie und erlitt einen Herzschlag, der den Tod des pflichttreuen Beamten zur Folge hatte.

### Aus dem Lande

**Feuerbach, 10. Sept. Kirchweihunfälle.** Auf dem Kirchweih-Festplatz stürzte eine 28 J. a. Frau aus einer Schiffschaukel. Sie zog sich eine Gehirnerschütterung zu und wurde nach dem Krankenhaus Feuerbach übergeführt. — In einer Schlafstube wurde eine 34 J. a. Frau von einem Schützen in den linken Oberarm geschossen.

**Fellbach, 10. September. Schwere Autounfälle.** Am Sonntagabend ereigneten sich in der Schorndorferstraße hier nacheinander zwei schwere Autounfälle. Durch den kurz vorher niedergegangenen Regen geriet ein von einem Stuttgarter Arzt geleiteter Personkraftwagen ins Schleudern, kam von der Fahrbahn ab und wurde gegen einen Baum geschleudert. Der Führer und zwei weitere Insassen wurden schwer verletzt ins Cannstatter Krankenhaus verbracht. Eine Insassin kam mit dem Schrecken davon. Das Auto wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Kurze Zeit darauf stieß an derselben Stelle ebenfalls ein Stuttgarter Auto auf einen haltenden Motorradfahrer auf. Die Beifahrerin wurde vom Sozius des Motorrads geschleudert und geriet unter das Auto, wo sie schwer verletzt hervorgezogen werden mußte. Sie wurde von einem Wäb-linger Auto in ihre Wohnung nach Stuttgart verbracht. Ein Stuttgarter Autobesitzer, der die schwerverletzte Frau auf Auffordern der Polizei nach Stuttgart mitnehmen sollte, verweigerte dies.

**Gailsdorf, 10. Sept. Der neue Stadtvorstand.** Bei der gestrigen Wahl wurde Obersekretär Paul Her-mann, Badnang, mit 544 Stimmen zum Stadtvorstand gewählt. Obersekretär Bürl, Stuttgart, erhielt 442 Stimmen. Von 1125 Wahlberechtigten haben 989 abgestimmt.

**Reutlingen, 10. Sept. Der falsche Kriminalbeamte,** der in letzter Zeit hier und in Tübingen sein Unwesen trieb, wurde von der hiesigen Kriminalpolizei in der Person eines noch nicht ganz 18 Jahre alten Hilfsarbeiters von Nommelsbach ermittelt, festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

**Genkingen W. Reutlingen, 10. Sept. Eine neue Rebhöhle?** Mittels einer Wünschelrute ist laut Reutlinger Generalanzeiger festgestellt worden, daß sich unterhalb der jetzigen neuen Höhle eine weitere Höhle befindet, die noch größer sein soll als die jetzige, jedoch sei sie zum größten Teil mit Wasser angefüllt. Die Gemeinde läßt schon einige Tage in der jetzigen Höhle graben, um von hier aus einen Durchbruch zu erhalten. Einige Güterstücke oberhalb der vermutlichen Höhle weisen merkwürdigerweise seit einigen Jahren größere Entungen auf.

**Eufnau, W. Tübingen, 10. Sept. Ein Kind durch Wespen getötet.** Auf einer Wiese nahe beim Ort hatten Wespen in der Erde einen größeren Wabenbau angelegt, den mutwillige Knaben abends zerstören wollten, wodurch die Tiere außerordentlich gereizt wurden. Ein Mädchen fuhr mit dem 1½ Jahre alten Enkelkind des Gemeinderats Wilhelm Hämmerle im Wagen ohnungslos am Flugloch dieser Insekten vorbei, als plötzlich ein ganzer Schwarm hervorbrach und das Kind überfiel und es furchtbar ver-

### Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. Barian-Stumpf.

Copyright by R. & S. Gressler, G.m.b.H., Rastatt.

Am andern Tage mußte Elise nochmals ihr Glück versuchen. Sie war aber noch nicht aus dem Hause, als ein Bote von Breitenfels eintraf, der einen Brief an Frau von Wolferdingen brachte.

Elise nahm ihn ab und brachte ihn ihrer Herrin. Mit bebenden Händen langte Herta danach. „Sie brauchen nun nicht mehr nach Breitenfels zu fahren, Elise. Der Brief wird mir Auskunft bringen. Gehen Sie ruhig an Ihre Arbeit, wenn ich Sie brauche, werde ich klingeln.“

Wie geistesabwesend hatte Herta gesprochen und sah mit starrem Blick an dem Mädchen vorbei. Sie fühlte genau, sie hielt ihr Schicksal in den Händen.

Elise verließ mit einer Verbengung das Zimmer. Sie liebte ihre Herrin nicht, denn Herta war wenig gut zu ihren Untergebenen und sehr geizig. Sie säte nirgends Liebe und konnte deshalb auch keine ernten. Trotzdem verriet ihr Blick Mitleid, den sie von der Tür auf ihre Herrin warf. Zu sonderbar sah sie aus, ganz erstarrt, Sämerz oder Angst.

Erst als sich die Tür hinter der Pöse geschlossen, kam Leben in Herta. Hastig riß sie mit zitternden Fingern den Umschlag weg. Schon die Ueberschrift weh ihr Gesicht leicht-blaß werden, so schreibt kein Mann seiner Geliebten, nicht der er sich für immer vereinen will. Sie konnte fast nicht weiter lesen, so aufgeregt war sie, endlich war sie wenigstens soweit gefaßt, um das Schreiben von Anfang an verfolgen zu können. Es lautete:

„Frau Herta von Wolferdingen!

Weniger das, was durch Ihre Handlungsweise mir geschehen ist, als die Folgen Ihres Briefes, zwingen mich, diese Anrede nochmals an Sie zu richten. Ihr lägenbafte, von Unwahrheiten strotzender Brief trieben meine Frau,

ohne daß es ein Mensch ahnte, in der Nacht noch aus dem Hause, ob sie nach Meerfeld oder in den Tod flüchten wollte, weiß ich heute noch nicht, da sie ohne Befinnung in Meerfeld liegt und mir der Eintritt in das Krankenzimmer nicht gestattet ist — durch Ihre Schuld. Sie können jetzt triumphieren, sich Ihrer Tat freuen, in die Sie Ihr Haß trieb — so daß Sie sich nicht scheuten, zur Mörderin meines Glückes zu werden...“

Ich will darüber nicht Ihr Richter werden, das wird Ihr Gewissen schon selbst tun, wenn Sie eines besitzen — nur Klarheit will ich zwischen Sie und meine Empfindungen bringen.

Zweimal haben Sie in mein Leben mit rauher Hand eingegriffen und sich ein Recht über mich genommen. Das erste Mal verlobten Sie mich gegen meinen Willen mit Anneliese, das zweite Mal versuchten Sie meine Ehe zu zerreissen und mich von meiner Frau zu trennen.

Ich kann nun nicht verstehen, ob Sie immer noch an eine Liebe zu Ihnen von mir glauben und dadurch so gehandelt haben, oder ob auch der Brief, der von Unwahrheiten strotzt, Ihrem wahren, falschen Wesen entspricht. Jedenfalls erkannte ich meine Pflicht als Ehrenmann und fühlte mich von dem Tage meiner Verlobung gebunden und habe Ihnen von dieser Stunde an niemals mehr An-las gegeben, an meine Liebe zu glauben. Meine Leidens-kraft zu Ihnen, die ja niemals eine wahre Liebe gewesen ist, starb an dem Tage, als Sie so selbständig über mein Leben verfügten. Die Wunde, die mich damals unendlich schmerzte, begann alsbald zu heilen, ein besseres, stärkeres Gefühl, das meine Braut mir einflößte, war die Ursache dazu. Deshalb beschleunigte ich die Hochzeit, Anneliese sollte ganz mein Eigen sein und Ihrem Haß entzogen werden, die Heimat, die Sie ihr mit Vorbedacht entzissen haben, sollte sie bei mir und an meinem Herzen finden.

Was für Sie aber noch in mir lebte, war nur ein Gefühl des Mitleids und des Erbarmens, weil Sie so wenig Kraft besaßen und mir offen zeigten, wie sehr Sie lit-

ten. Sonst war mein Verhalten Ihnen gegenüber ein sehr zurückhaltendes und deshalb ist es mir heute noch ein Rätsel, wie Sie meiner Frau schreiben konnten, ich liebte Sie schon seit Jahren.

Niemals habe ich Ihnen meine Liebe offen gestanden und es stets fertig gebracht, wenn meine Sinne nach Ihrer Schönheit schrien, zu schweigen. Und wäre beinahe einmal so weit gekommen, daß ich die Gewalt über mich verlor, so war Ihre Herausforderung die Ursache dazu. Und das ist die ganze Schuld, die ich meiner Frau gegenüber habe. Wie oft und gern hätte ich ihr gestanden, was einst zwischen uns geschehen war, um ganz frei von Ihnen zu werden. Aber die Furcht, die sie vor Ihnen hegte und die wenige Lebenskenntnis, die sie besaß, ließen mich immer wieder schweigen. Das war ein Fehler, der sich bitter an mir rächte, damals hätte ich sie nach überzeugen können, ihr reiner Kinderfönn war ungetrübt, ob es mir heute noch gelingt, ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann. Mein Heim, in dem Sie nur als Störenfried erschienen und gütigen Samen in Annelieses vertrauendes Herz streuten, hätte Ihnen von allem Anfang vergeschlossen bleiben sollen. Um des Vaters willen aua das nicht an und nach seinem Tode gaben Sie sich so ruhig und nachmen die verstreuten Huldigungen von Graf Limburg an, so daß ich bestimmt glaubte, Sie haben mir entsagt und sich dem Grafen zugewandt. Aber Anneliese kannte Sie und Ihre falsche Natur besser. Sie spielten Ihre Komödie mit großer Ruhe, um Ihr Ziel um so sicherer erreichen zu können. Leider ist Ihnen das nur zu gut gelungen.

Sie benutzten die kurze Abwesenheit meiner Frau zu einem Lebenskraftsausbruch, dem ich überrascht und fassungslos gegenüberstand. Wie gelähmt stand ich auf meinem Plaze, als Sie meine Ueberraschung benutzten und nicht kühlten. Die Liebesworte, die Sie dazu stammeln mußten mich bei meiner unverhofft eintretenden Frau zum Schuldigen stampeln. Gott allein weiß es aber, daß ich Anneliese, seit sie mein ist, nicht einmal in Gedanken untreu geworden bin.

leste. Das Mädchen lief zurück ins Dorf und holte Hilfe, währenddessen ein ganzer Anhauf von Wespen auf das Kind, besonders am Kopf, losbrach. Gärtnereibesitzer Wilhelm Fromm streifte, nachdem er sich eine Tabakspfeife angezündet und einige Schürzen über sich gebreitet hatte, den Wespenstich vom Kopf des Kindes ab. Fromm selbst erhielt natürlich viele Stiche. Trotz ärztlicher Hilfeleistung starb das Kind in der Nacht nach größten Schmerzen.

**Freudenstadt, 10. Sept.** Vom Fuhrwerk überfahren wurde auf der Straße Baiersbrunn-Freudenstadt der Bierführer der Brauerei „Dreikönig“, als er das Licht anzünden wollte, wobei die Pferde scheuten. Der Mann kam unter den Wagen und erlitt erhebliche Kopfverletzungen.

**Ulm, 10. Sept.** Ein anscheinend geisteskrankes, etwa 23 J. a. Fräulein warf sich in der Hirschstraße vor die Straßenbahn, um sich überfahren zu lassen. Der Straßenbahnführer bremste sofort und die Unglückliche konnte hervorgezogen und auf die Polizei befördert werden. Von dort aus kam sie ins Krankenhaus.

Am Sonntagabend kam der Privatier Knödler von hier mit dem Autobus von Buhl her. Knödler stand noch hinter dem Autobus, als dieser rückwärts fuhr, und kam unter ihn. Er wurde als Leiche geborgen.

**Neresheim, 10. Sept.** Der schiefe Turm. Neresheim besitzt im Friedhofskirchturm eine Schenkwürdigkeit, den schiefen Turm. Bis zur Kuppel in etwa 22 Meter Höhe hat sich der Turm, der 4 Meter im Geviert bedeckt, um 52 Zentimeter gegen Norden, der Stadt zu, geneigt.

**Birkenhard O. A. Wiberach, 10. Sept.** Schrecklicher Tod. Der 14jährige Sohn des Bauern Schuler hier fiel in die elektrische Drehmaschine, wo ihm die Hirnschale zerschmettert wurde, so daß der Tod alsbald eintrat.

**Schuffried, 10. Sept.** Brand. Das Einfamilienhaus mit eingebauter Scheuer des Landwirts Hund von Kleinwinnaden wurde durch einen Brand vollständig eingedäschert.

**Waldsee, 10. Sept.** Ertrunken. Das 14jährige Kind des Dekanoms Merck in Guntarz bei Oberhardszell spielte und plätscherte an einem mit Kälwasser gefüllten Behälter, fiel hinein und ertrank.

**Oberlentingen O. A. Teitnang, 10. Sept.** Brand. Abends brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen von Gottlob Rehgugel in Besigkofen Feuer aus, das sich über das aus Wohnhaus und Scheuer nebst Stall bestehende Gebäude verbreitete. In kurzer Zeit war alles niedergebrannt. In den Flammen ist auch ein Kalb und der Hofhund umgekommen.

**Friedrichshafen, 10. Sept.** Schwäbisch-Bayerisches Schützenfest am Bodensee. Samstag und Sonntag fand hier eine Zusammenkunft württ. und bayer. Schützenverbände statt mit dem Ziel, die bestehenden kameradschaftlichen Bande enger zu knüpfen. Staatsanwalt Braun-Kavensberg hielt die bayerischen Kameraden willkommen. U. a. war auch der bekannte bayerische Forstwart Escherich erschienen, der von der Versammlung stürmisch begrüßt wurde. Nach Ansprachen von Staatsanwalt Braun-Kavensberg, der als Ziel der vaterländischen Organisationen die Erneuerung und Erhaltung der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes angab, und Stadtschultheiß Schnitzler, der die Anwesenden namens der Stadt begrüßte, ergriff Forstwart Escherich das Wort. Er führte u. a. aus: Ruhm verpflichtet. Ein Volk, das so große Männer hat wie Zeppelin, könne auf die Dauer nicht das Achtenbrüdel unter den Völkern sein, sondern muß sich wieder den Platz an der Sonne erringen. Das ist kein Säkularfest, denn wir sind uns alle wohl bewußt, daß ein neuer Krieg der Untergang Deutschlands sein würde. Der Friede aber, den wir brauchen, kann nur dadurch verbürgt werden, daß wir ein wehrhaftes Volk sind. Der heutige Tag soll ein feierliches Gelöbnis zum Deutschen Reich sein. (Stürmischer Beifall.)

**Beim Boden ertrunken.** Ein auf Erholung in Unteruhldingen weilendes junges Mädchen aus Mündeln ist beim Baden vor den Augen ihrer Mutter, die ihr noch Vorsicht angeraten hatte, ertrunken.

**Vom Schwarzwald, 10. Sept.** Eine Gedenktafel für Pfarrer Hansjakob. In nächster Zeit soll eine von schwäbischen Schesselfreunden gestiftete Gedenktafel an dem früheren Wohnhaus Hansjakobs in Haslach i. R.

Sie löseten den Glauben „... meine Liebe und Treue in vier Frauen. Sie gingen in Ihrem raffinierten Spiel sogar noch weiter und sagten ihr, das ewig ein Geheimnis bleiben sollte, wie unsere Verlobung zustande kam. Durch diese unedle, einer reinen Frau ganz unwürdigen Forderung, haben Sie mein armes, unschuldiges Weib nur mühe machen wollen, damit sie Ihren teuflischen Wünschen gefügig ist. Die Folgen davon müssen ewig in Ihrer Seele brennen und Sie Ihr ganzes Leben ruhelos machen, wenn geschieht, was Gott verhüten möge, daß Anneliese ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, sterben sollte. Sie sind dann ihre Mörderinnen. Durch Ihre Schuld vertreibt man mich den Zutritt zu meinem Weibe, fern von ihrem Schmerzlager muß ich die Tage verbringen, darf mich nicht verteidigen und ihr ins Ohr flüstern, wie unschuldig ich bin.

In solch traurigen Stunden, die ich hier verbannt bin, spreche ich zu Ihnen, Sie sollen wissen, was Sie verschuldet haben. Sie sollen aber auch wissen wie unendlich lieb ich meine Anneliese gewonnen habe von der Stunde ab, wo sie meine Frau wurde, wandte mein Herz sich ihr zu. Und wenn sie wieder gewesen ist, dann wird der Himmel mir beistehen, damit ich sie überzeugen kann, wie innig ich sie lieb habe. Weht sie aber von mir auf ewig, dann wird dieser Tag der letzte meines Lebens sein.

Ich mache mir Vorwürfe, meine Frau nicht besser vor Ihnen geschützt zu haben, da ich ihre Angst vor Ihnen kannte. Sie fühlte genau, daß Ihr Haß sich nicht in Liebe verwandelt hatte. Anneliese stand Ihnen immer im Wege und hätten Sie sie am liebsten ganz aus dem Leben gestrichen, um Erbin von Wolferdingen zu sein.

Doch genug — Sie kennen jetzt meine Gesinnung und verlange ich von Ihnen, daß Sie sofort auf Reisen gehen. Einen dauernden Wohnsitz in Wolferdingen hat Ihr Benehmen vernichtet, auch möchte ich nicht, daß mein armes Weib ihrer Peinigerin noch einmal ins Gesicht sehen muß.

(Fortsetzung folgt.)

angebracht werden. Hansjakob war Ehrenbürger der Stadt Haslach.

**Nördlingen, 10. Sept.** Beim Spaghenschleßen tödlich verunglückt. In Dettingen bei Nördlingen ist der 18 J. a. Landwirtssohn August Start beim Spaghenschleßen tödlich verunglückt. Während des Abstiegs vom Baum entlud sich das Gewehr; die Kugel ging durch den Mund und blieb im Kopf stecken. Infolge starken Blutverlustes trat der Tod ein, noch ehe ärztliche Hilfe geleistet werden konnte.

**Thiergarten i. Hohenz., 10. Sept.** Dienstjubiläum. Oberforstrat Einwald feiert sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm vom Fürsten zu Fürstentum unter Anerkennung seiner treu und erfolgreich geleisteten Dienste dessen Namenszug in Brillanten verliehen.

**Trohnstetten i. Hohenz., 10. Sept.** In den Abgrund gestürzt. Dem Josef Gräner 1 auf den Schmeienhöfen (in der Nähe von Trohnstetten) sind zwei Jungrinder beim Abtrieb über den sog. „Brechtellen“ 20 Meter tief in den Abgrund gestürzt und mit zerhackten Gliedern liegen geblieben. Auch eine Kuh, die ihnen nachsprang, geriet in eine steil abfallende, mit Sträuchern bewachsene Schlucht und blieb hängen. Auch sie wird notgeschlachtet werden müssen.

**Leonberg, 10. September.** Schwerer Unwetter. Der Spätnachmittag des heftigen Sonntags brachte ein Gewitter mit heftigem Regen und Hagel. Reißende Bäche stürzten durch die Straßen der Stadt, drangen besonders stark in den Siedlungen an der Etingerstraße — in Keller und Untergeschoß ein und richteten überall Verwüstungen an; den Engelberg herunter führten die Wassermassen eine Unmenge Geröll usw. Im goldenen Adler stand das Wasser 2 Meter tief im Keller und vernichtete einen großen Teil der Weinvorräte. An der Straße nach Etingen wurden Bäume umgeknickt und aufgeschliffen. Die Werkzeugfabrik von Bammesberger litt besonders unter den anflutenden Wassermassen, die hier nur einen langsamen Abfluß fanden. Auch die Gärtnerei Dilger litt Schaden. Der Hagel fiel in großen Schloten; auf der Stuttgarter Straße gegen die Schillerhöhe war alles weiß bedeckt, doch ist der Schaden anscheinend nicht sehr groß.

**Münchingen O. A. Leonberg, 10. Sept.** Brand durch Blitzschlag. In dem Anwesen des Kaufmanns Wilhelm Bauer in der Schloßstraße brach Sonntag nachmittag, vermutlich durch Blitzschlag, Feuer aus. Der Dachstuhl und der obere Stock wurden vom Feuer zerstört. Bei den Löscharbeiten verunglückte der Maurer und Totengräber Gottlob Jehnder, indem er vom Dachstuhl herunterfiel. Er erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden, wo er am Sonntag nacht seinen Verletzungen erlag.

**Sindelfingen, 10. Sept.** Tödlicher Ausgang. Der Motorradfahrer, der sich in der Nacht zum Samstag auf der Rabentalstraße ereignete, stellt sich als schwerer heraus, als zuerst angenommen wurde. Der 23jährige Johannes Mornhinweg von Gärtingen ist am Samstag vormittag in hiesigen Krankenhaus seinen schweren Verletzungen, die er bei dem Sturz vom Rad erlitten, erlegen.

**Lauffen a. N., 10. Sept.** Geländete Leiche. Am Samstag wurde am Rechen des Portland-Zementwerks die Leiche eines Mannes aus dem Neckar gezogen. Es handelt sich um den 19 Jahre alten Schwarzkopf von Isfeld, der seit einigen Tagen vermißt wird.

**Maulbronn, 10. Sept.** Selbstmord. Gerichtsvollzieher Elsäken, der schon längere Zeit schwer herz- und nervenleidend war und immer mehr in schwerem Depressionszustand hineinkam, suchte im freiwilligen Tod Erlösung von seinem Leiden.

**Faulspach O. A. Badnang, 10. Sept.** Ein Sauglück. Ein Mutter Schwein warf 20 Jungen. 18 sind am Leben. Der Besitzer des Schweins kann von einem richtigen „Sauglück“ sagen.

**Dehringen, 10. Sept.** Flugtag. — Besuch von Hauptmann Dr. Köhl. Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Württ. Luftfahrtverband einen Flugtag, zu dem auch der Ozeanflieger Dr. Köhl erschienen war. Wie freute er sich, als er in S. Steinhilber am Unterseeheim einen seiner alten Pioniere begrüßen konnte und zwar gerade den, der ihn als Verwundeten 1914 zurückgefragt und ihm den Rabentrunk gereicht und ihn verbunden hatte. Sodann wurde ein erlebtes Flugprogramm abgewickelt. Eine Ballonjagd und die Ehrenrunden Köhls schlossen die Vorfahrungen.

**Ullwangen, 10. September.** Mutige Tat eines 79jährigen Mannes. Aus Wörthhofen wird berichtet: Letzte Woche fiel beim Füttern von Fischen im Samenbüchel ein Kurgast in diesen See. Da nur eine des Schwimmens kundige Person die Lebensrettung vollführen konnte, sprang der im 79. Lebensjahre stehende Finanzrat a. D. Bader aus Ullwangen a. N. in voller Bekleidung in den See. Es gelang ihm, den Ertrinkenden gerade noch zu fassen und von dem sicheren Tode des Ertrinkens zu retten.

## lokales.

Wildbad, 11. September 1928.

**Theater-Schluß.** Heute Abend gibt das Künstlerpersonal des Landes-Theaters als Abschluß der diesjährigen Spielzeit einen bunten Abend im Theater, bei dem die Damen Luber, Breiß, Richter, die Herren März, Kiefer, Bauer, Fischer-Achten, Looke mitwirken. Als Ansager fungiert Ludwig Bang. Den Schluß bildet ein Stelzsch. betitelt: „Der teuflische Josef“. Mit dieser letzten Vorstellung ist den titl. Kurgästen, wie der verehrl. Einwohnerschaft nochmal Gelegenheit gegeben, durch zahlreichen Besuch dem Künstlerpersonal den Dank abzusprechen. Beginn 8 Uhr. Schauspielpreise.

**Gegen den Krieg.** Am Sonntagabend traf ein Ford-Auto des Pariser Clubs „Irwee“ hier ein. Die Insassen setzen sich aus verschiedenen Nationalitäten zusammen und unternehmen eine Propaganda gegen den Krieg. Sie sammeln Unterschriften und Gelder, die ihre Idee einer Anti-Kriegs-Liga verwirklichen sollen. Ihre Reise geht durch Europa, Afrika, Kleinasien, Mesopotamien, Persien, Afghanistan, Indien, Siam, Annam, China, Japan, Amerika, England und zurück nach Paris. Ueberall, wo sie sich zeigen, wird den Reisenden, ihrer Idee und ihrem eigenartigen Wagen reges Interesse entgegengebracht.

**Auto-Ausflug der Gewerbeschule Wildbad.** Ausgehend von der Tatsache, daß der beste Anschauungsunterricht immer an Ort und Stelle erteilt werden kann, bür gern sich gelegentliche Autofahrten, die ja jetzt nicht mehr so teuer für den einzelnen Teilnehmer zu stehen kommen, auch bei den Schulen immer mehr ein. So hat auch die hiesige Gewerbeschule am gestrigen Tage unter Teilnahme der Lehrer in 3 Kirchlechner'schen Wagen solch eine modern gewordene Anschauungsunterrichtsfahrt unternommen, die allen Teilnehmern unvergänglich bleiben wird. Die Fahrt ging über Gernsbach nach Nastatt, woselbst die bekannten Sauerstoffwerke besichtigt wurden. Von dort ging's an den lieben deutschen Rhein und wieder zurück durch's Murgtal, wo die Wasserkraftwerke das allgemeine Interesse in Anspruch nahmen. Das Mittagessen wurde in Kappelrodeck eingenommen. Hochbefriedigt von all dem Gesehenen und über die glücklich verlaufene, genussreiche Fahrt traf man um 1/9 Uhr von Freudenstadt her wieder in Wildbad ein. — Wie wir hören, hat auch der Kath. Kirchenchor am letzten Sonntag einen schön verlaufenen Auto-Ausflug über Heilbronn nach Heidelberg gemacht. Der Gottesdienst wurde auf dem Michaelsberg bei Heilbronn besucht, von wo man eine wundervolle Aussicht genießt. Um 1/22 Uhr früh traf der schöne, tapfere Reichspostwagen wieder in Wildbad ein. Die Teilnehmer sind voll des Lobes über all das Gesehene. (Eine kleine unfreiwillige Fahrtpause blieb beiden Partien nicht erspart, sie konnte jedoch die gute Stimmung der beiderseitigen Teilnehmer nicht beeinträchtigen.) — Wenn erst die Preise für größere Autofahrten noch etwas zurückgegangen und die „Zufälle“ seltener geworden sein werden, wird man noch viel häufiger solch genussreiche Fahrten unternehmen.

**Altersgenossenfeiern.** Bald wird der Wildbader Bürgermann wieder mehr sich selbst gehören und wird man sich nach den Anstrengungen der Saison nach und nach mit den Vorbereitungen zu den Altersgenossenfeiern beschäftigen, jenen Feiern, die jedem Menschen, der nicht gerade ein Hypochonder ist, willkommen sind, weil sie fast immer so einen herzlichen Charakter tragen und deshalb dem Gemüt zuträglich sind. Wenn und wo Altersgenossen, speziell Schulkameraden, mit den Schulkameradinnen zusammenkommen, da muß es doch ganz von selbst herzlich und gemächlich zugehen, haben sie doch immer Freud und Leid gern miteinander getragen. Es ist da ganz in der Ordnung, daß man für die Hauptwendepunkte, die Marksteine des Lebens, als da sind 20er-, 30er-, 40er-, 50er-, 60er- und 70er-Gedenktage, besondere Feiern veranstaltet und zur Erhöhung der Gemütlichkeit entsprechende Vorbereitungen trifft. Den Anfang mit den Altersgenossenfeiern werden in diesem Jahr die 50er machen und zwar am 29. September im „Kühlen Brunnen“, während acht Tage später eine gemeinsame Fahrt zum Besuch von Altersgenossen nach Herrenalb-Baden-Baden von den 50ern unternommen wird.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

### Schweres Automobilunglück auf der Rennbahn Monza

**Mailand, 10. Sept.** Bei den großen Autorennen auf der Rennbahn von Monza am den 6. Großen Preis von Europa fuhr der Rennfahrer Materassi mittags 11.30 Uhr bei einer Biegung mit einer Geschwindigkeit von 180 Kilometern aus der Rennbahn und in die Ehrentribüne hinein, als er den vor ihm fahrenden Forcetti überholen wollte. Der schwere Talbotwagen flog über einen drei Meter breiten Rasenstreifen, einen Jann und über einen drei Meter breiten Graben, hinter dem in dichten Reihen die Zuschauer standen. Auf eine Strecke von 10 Meter wurden die Zuschauer förmlich niedergemäht. Der Wagen bohrte sich dann in den Boden ein und überschlug sich. Materassi selbst wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. In dem Zuschauerraum sah es gräßlich aus. 18 Menschen waren tot, 5 schwer und 26 leichter verletzt. Die entsetzten Zuschauer verlangten, daß das Rennen abgebrochen werde, es wurde aber trotzdem fortgesetzt. Zum Unglück waren anfangs auch keine Sanitätsmannschaften bereit, da man an dieser Stelle keinen Unfall vermutet hatte. Es folgten dann noch zwei weitere Unfälle, indem bei einem Bugatti-Wagen die hintere Achse brach und bei einem andern Wagen, dem bei der rasenden Geschwindigkeit von 200 Km. die beiden Vorderreifen von den Rädern sprangen. Dieser letztere Wagen wurde vor die Tribünen geschleudert. In beiden Fällen blieben die Fahrer unversehrt.

Von den Personen, die bei dem Unglücksrennen in Monza verletzt wurden, sind 4 gestorben. Die Zahl der Todesopfer ist dadurch auf 23 gestiegen.

**Der größte Wärmemesser der Welt** wurde dieser Tage an der Nordseite des Turms des Deutschen Museums in München angebracht. Die Stufenleiter der Grade erstreckt sich von 25 Grad unter bis 35 Grad über Null und hat eine Länge von etwa 20 Meter, was der Höhe eines vierstöckigen Gebäudes entspricht. Das von dem Ingenieur Paul Fuch in Berlin-Steglich konstruierte Instrument ist auf Wunsch des Herrn Ostar v. Willea auch mit einem Maximum- und Minimum-Zeiger ausgestattet, der ermöglicht, die höchste Tages- und die tiefste Nachttemperatur festzuhalten. Das Kältemessinstrument wird von einem kleinen Metallthermometer gesteuert, indem die Hebungen und Senkungen durch sinnreiche Vorrichtungen elektrisch übertragen werden. Die verzeichneten Wärme- oder Kältegrade können auf weite Entfernung abgelesen werden.

**Schiebungen mit Befahungsgut.** Die französische Gendarmerie in Landau hat einen Angestellten der Befahungsverwaltung und einen französischen Sergeanten, sowie drei Geschäftsmänner aus Landau und Wisbaden wegen Verschlebung von Befahungsgut verhaftet.

**Zusammenstoß eines Flugzeugs mit einem Taubenschwarm.** In der Nähe des Flugplatzes Berlin-Tempelhof mußte ein Flugzeug eine Kollision vornehmen. Dabei geriet es in einen Schwarm Tauben, von denen 25 durch den Propeller getötet wurden.

**Die Schnelligkeit des Schwalbenflugs.** Um die Schnelligkeit des Schwalbenflugs gegenüber dem der Brieftaube festzustellen, beförderte man mit Schnellzug eine einge-

### Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 10. September. 4,1935 G., 4,2015 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86.75. Dt. Wbl. Anl. 51.50. Dt. Wbl. Anl. ohne Ausl. 16.75. Franz. Fronten 124.22 zu 1 Pfd. St. 25.61 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 10. September. Tagesgeld 5-7 v. H., Monatsgeld 8-10,25 v. H., Warenwechsel 7 v. H.

Preisabstufung 6,625 v. H. kurz und lang.

Die Großhandelsmehlzahl vom 5. September ist mit 140,4 gegenüber der Vorwoche (140,7) um 0,2 v. H. zurückgegangen.

**Tarifierhöhung bei den Reichswasserstraßen.** Die Reichsregierung gibt bekannt, daß der Betrieb der Reichswasserstraßen (Kanäle) an laufenden Kosten einen jährlichen Fehlbetrag von 3 Mill. Mk. verursache, zur Deckung der Selbstkosten fehlen noch 4 Mill. Mk. Die Schiffsfahrtsabgaben sollen daher auf 1. Oktober d. J. um 11 v. H. erhöht werden. Von der Erhöhung soll die Beförderung von Kohlen und lebenswichtigen Lebensmitteln befreit sein. Etwasige sonstige Härten sollen später beseitigt werden. - Zwei Drittel des Wasserstraßenverkehrs, nämlich auf den abgabefreien Flüssen, Rhein, Elbe und teilweise der Oder kommen für die Tarifierhöhung nicht in Betracht.

**Für den Saaten- und Erntestand im Deutschen Reich** ergibt sich nach dem Stand von Anfang September im Reichsdurchschnitt folgende Bequahtung unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering: Hafer 2,8 (im Vormonat 2,9), Spätkartoffeln 3,0 (3,1), Zuckerrüben 3,0 (3,0), Runkelrüben 3,0 (3,0), Acker 3,5 (3,6), Luzerne 3,5 (3,4), Bewässerungswiesen 3,1 (3,2), andere Wiesen 3,6 (3,7).

**Stuttgart, 10. Sept. Landesproduktionsbörse.** Die Auslandsurfs sind in den letzten Tagen etwas zurückgegangen, dagegen sind die Preise für Inlandsweizen ziemlich unverändert, da die Landwirte bei den billigen Preisen mit dem Verkauf zurückhalten. Das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen, weil der Mehlabatz unverändert schleppend ist. Es notierten je 100 Kilogramm: Auslandsweizen 25,25-27,50 (am 3. Sept. 25,75-28), würt. Weizen 23,75-24,25 (24-24,50), Sommergerste 26-27 (unv.), Roggen 23-23,75 (23,25-24), Hafer 21,50-22,50 (unv.), Weizen 7,50-8,50 (unv.), Acker 9-10 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4,50-5,50 (unv.), Weizenmehl 35-35,50 (35,50-36), Brotmehl 27-27,50 (27,50-28), Alee 14,25-14,50 (unv.) Mark.

jangene und gezeichnete Schwabe zusammen mit einer Briefkastensendung von Antwerpen nach Compiègne (Frankreich). Dort ließ man die Vögel auffliegen. Die Schwabe legte die 235 Kilometer lange Strecke in 1 Stunde 7 Minuten zurück, die Brieftauben brauchten 4 Stunden 10 Minuten.

**Anfällige Wette.** Mehrere junge arbeitslose Burschen in Osterfelde gingen eine Wette ein, wobei sich einer erbot, brennend in den Kanal zu springen. Seine Kameraden begossen seine Kleider mit Erdöl, steckten ihn an und er sprang in den Kanal. Mit sehr schweren Brandwunden wurde er aus dem Kanal gezogen und ins Krankenhaus gebracht. Seine beiden Gefellen sind verschwinden.

**Ein Elbschiff gerammt.** An der Landungsbrücke bei Blankenese bei Hamburg wurde der Elbdampfer „Königin Luise“ von einem hinter ihm stromaufwärts fahrenden englischen Seedampfer gerammt und so schwer beschädigt, daß das englische Schiff selbst ihn auf Strand drückte, um ein Versinken zu verhüten. Von den Fahrgästen, die bei dem Anprall durcheinandergeworfen wurden, wurden mehrere verletzt, eine Person wird vermisst. - Der englische Dampfer „Cormwood“ soll Warnungssignale gegeben haben. Er ist nur wenig beschädigt.

**Eisenbahnunglück in Südtirol.** Nach Berichten von Reisenden ist ein Schnellzug zwischen Trient und Rovereto bei Mattarello auf einen Güterzug gefahren. Fünf Reisende sollen verletzt und drei Wagen verbrannt sein. Von italienischer Seite werden keine Nachrichten durchgelassen. Die deutsche Reichsbahndirektion bestätigt, daß in dem Durchgangsgüterzug, als er auf deutschem Gebiet eintraf, eine Reihe von deutschen Wagen fehlte und durch italienische Wagen ersetzt war.

**Ein brennender Dampfer versenkt.** Im Hafen von Catania (Sizilien) geriet der der Italienisch-Libyschen Schiffahrtsgesellschaft gehörige Dampfer „Simeto“ in Brand und mußte, nachdem ein Teil der Ladung gerettet war, versenkt werden. Der Schaden beträgt 1 Million Mark.

**Märkte**  
**Viehpreise.** Herberlingen: Farren 400-800, Dähnen 400-600, Kühe 400-500, Kalbeln 400-600, Jungvieh 180-300. - Rünzelsau: Kühe 320-500, Rinder 300-320, Jungvieh 200-250. - Wurzach: Rühlkühe 400-550, Kalbeln 450-550, Schaffschafen 400-550, Jungvieh 180-320 Mk.  
**Schweinepreise.** Balingen: Milchschweine 24-32. - Bellingheim: Milchschweine 18-22, Käufer 40-42. - Eppingen: Milchschweine 12-21, Käufer 27-59. - Göglingen: Milchschweine 15-24, Käufer 32-65. - Hall: Milchschweine 23-24, Käufer 50. - Heilbronn: Milchschweine 17 bis 27. - Käufer 35-52. - Herberlingen: Ferkel 27-35. - Ischhofen: Milchschweine 18-35. - Rünzelsau: Milchschweine 20-30. - Warbach a. N.: Milchschweine 20 bis 38, Käufer 50. - Dehringen: Milchschweine 22-32. - Rottweil: Milchschweine 20-26. - Ulm: Ferkel 28-32. - Balingen: a. G.: Milchschweine 22-30, Käufer 34-88. - Wurzach: Milchschweine 13-16, Käufer 45 Mark.

**Fruchtpreise.** Balingen: Dinkel 12-12,75, Hafer 12, Weizen 14,25-15. - Giengen a. Br.: Gerste 12-12,50, Hafer 9,70-10,50, Weizen 11,20-11,80, Dinkel 10,50. - Erolzheim: Weiz 8,50, Weizen 11, Roggen 11, Hafer 9,50 bis 10,50, Gerste 12-12,50. - Tübingen: Weizen 12-12,50, neu 13,50-14, Dinkel 9, neu 10, Gerste 11,80-12, neu 12,50, Hafer 12,50-13, neu 10-11 Mk der Zentner.

**Obstpreise.** Kulendorf: Mostobst 3-3,20. - Balingen: Fallobst 4-7. - Herrenberg: Tafelobst 10-15, Mostobst 4,50-4,80, Steinobst 10-17. - Kupferzell: Zwetschgen 8-10, Fallobst 3,20-3,50, Birnen 5-7. - Neuenstein: Äpfel 8-12, Birnen 8-16, Zwetschgen 10-11 Mark.

**Wesphälischer.** Die Apotheke in Göglingen, seit 1919 im Besitz von Apotheker Hugo Hornung, geht am 1. Oktober durch Kauf von Apotheker Johannes Toerner aus Sonnenwalde bei Finsterwalde in der Lausitz über.

### Das Wetter

Da der Hochdruck im Osten vorherrscht, ist für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

## Reisekoffer

in großer Auswahl zu billigen Preisen!  
**Damentaschen**  
feinste Offenbacher Lederwaren bis

**20% Rabatt**

**R. Pfannstiel, Wilhelmstr. 23.**

Schöne  
**Drei-Zimmerwohnung**  
mit Zubehör ab 1. Oktober  
zu vermieten.  
Zu erfragen in der Tagblatt-  
Geschäftsstelle.

Ehrliches, fleißiges  
**Mädchen**  
nicht über 17 Jahre, das schon  
gedient hat, für Haushalt  
gesucht.  
Zu erfragen in der Tagblatt-  
Geschäftsstelle.

Gesucht  
**Wlein-Mädchen**  
fleißig und tüchtig im Haus-  
halt, in Beamtenhaus auf d.  
Land. Eintritt 1. od. 15. Okt.  
Persönliche Vorstellung (mit  
Zeugn.) Donnerstag, 13. Sept.  
2-3 Uhr, bei E. Blumenthal,  
Wilhelmstraße 40.

**la. Damenfriseur**  
**oder Frisense**  
zur Führung meines erst-  
klassigen Damen-Salons per  
sofort oder später gesucht.  
**Emil Brendle**  
Heilbronn a. N.  
Clarastraße 6.

**Buchen- und Tannen-  
Scheiterholz**

sowie schöne  
**Reisprügel**  
liefert bei billigster Berechnung  
auf Wunsch gesägt und ge-  
spalten vors Haus

**Wilh. Schmid**  
Holzhandlung  
und Brennholzjägeri.



das bewährte  
**Fleckenentfernungsmittel**  
brennt nicht  
gibt keine Ränder  
RM. 0.50, 0.85, 1.40.  
Erhältlich:  
**Eberhard-Drogerie.**

**Landes-Kurtheater**  
Direktion: Steng-Krauß.  
Fernsprecher 135.  
Dienstag den 11. September  
**Bunter Abend**  
im Theater

Sind Sie in einem Glückstern  
geboren? - Ihr Unglück ist  
es, wenn Sie Ihre Zukunft  
nicht wissen. Wünschen Sie  
Aufklärung über Ihr ganzes  
Leben? Charakter, Gegen-  
wart, Vergangenheit, Zu-  
kunft, Reichtum, Eheleben,  
Warnungen bei Liebe, Ge-  
schäft u. auf Grund astrolo-  
gischer Wissenschaft? - (Stern-  
deutung) Zahlreiche Dank-  
schreiben. Verschäumen Sie das  
Günstige nicht. Senden Sie  
genaue Adresse mit Geburts-  
datum und sofort folat ge-  
wünschteste wichtige Mitteilung.

**Johann Hochgesang**  
Astrologie Abt. I  
Salle a. S.  
Magdeburger Straße 47.

## Näh- maschinen

für den Familiengebrauch.  
Lager in Ersatzteilen.  
Spezialmarken für ge-  
werbliche Zwecke.  
Reparatur-Werkstätte.  
**Wilh. Haug, Mechaniker**  
Calmbach, Wildbaderstr. 123

**Dantjagung.**  
Ischias-, Gicht- und  
Rheumatismuskranke  
teile ich gern gegen 15 Bg.  
Rückporto sonst kostenfrei  
mit, wie ich vor 3 Jahren  
von meinem schweren Is-  
chias- und Rheumatismus-  
leiden in ganz kurzer Zeit  
befreit wurde.  
J. Stieling,  
Militärkantinenpächter,  
Eßlein- u. Nr. 474.

**DIE SONNE DER TROPEN**  
schenkt uns die köstlichen Ölfrüchte, die zur  
Herstellung der Margarine VERA dienen:  
Die Kokospalme der Südsee spendet das  
feine, nahrhafte Speisefett, das sich unter  
dem Namen „Palmin“ Weltruf erwarb. -  
Die gehaltvollen Früchte der Ölpalme, die  
mildsüßen Erdnüsse Afrikas und Indiens sind  
weitere wertvolle Gaben der Natur, die in  
den Rama-Werken Verwendung finden.  
Wie bei allen Früchten, so gibt es auch hier  
erhebliche Qualitätsunterschiede. In die Öl-  
mühlen der Rama-Werke gelangt allein  
die Auslese dieser Früchte. Diese Tatsache  
ist in erster Linie bestimmend für die hohe  
Qualität der  
**MARGARINE**  
**VERA**  
Dienst am Haushalt

1 lb 85 Pf

**Fließendes Wasser**  
**Warmwasserbereitung**  
**Zentralheizung**  
in bestehende Hotels zu vorher vereinbartem festem  
Preis führt als Spezialist aus:  
**Eugen Reisser, Ingenieur**  
Stuttgart, **Silberburgstraße 170**  
Fernsprecher Nr. 60984  
Erste Referenzen. Auf Wunsch Ingenieurbesuch, Beratung und Kostenanschlag ohne Ver-  
bindlichkeit und ohne Kosten bereitwilligst.

**Ratten und Mäuse**  
**Wanzen u. Motten**  
etc. samt Brut  
Käfer  
besichtigt rationell  
**A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt,** Güterstraße 21  
Pforzheim, Fernspr. 1923.  
Mustergetriggte neuzzeitliche Bettfedernreinigung - Säml. Baumschädigungs-  
Rekämpfungsmitel. - Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

**Greif zu!**  
**„Lebewohl“**  
das beste Mittel gegen  
Sühneraugen  
und Hornhaut.  
Blehdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfind-  
liche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich  
in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie  
Apotheker K. Plappert.